

Der Gesellschafter.

Ants- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die erste Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verleger: Pflanzersöhnen, Maxstr. 6. Nagold. Druck: Schmitt, Nagold.

Nr. 225

Freitag, den 26. September

1913

Irland.

Die Engländer sprechen nicht gern davon, daß sich in ihrem eigenen Hause ein erbitterter Rassen- und Nationalitätenkampf abspielt. Sie sorgen dafür, daß diese häusliche Angelegenheit die Außenwelt möglichst wenig beschäftigt. Und es ist ihnen nicht unlieb, wenn statt dessen möglichst viel etwas von der „Unterentwicklung“ der Polen in Preußen oder der Ruthenen in Galizien geschrieben wird. Sie haben stets irgend eine Nationalität irgendwo in der Welt mit ihren Sympathien gegen die herrschende Klasse unterstützt. Nur für das Schicksal der Iren haben sie Jahrzehnte und Jahrhunderte lang kein Interesse und keine Sympathie gehabt. In den achtziger Jahren hat Gladstone einmal den Versuch gemacht, die irische Frage in Ordnung zu bringen, nicht leichten Herzens, sondern weil seine Regierung von den 86 irischen Stimmen im Unterhaus abhängig war. Dann ist nach seinem Scheitern nichts mehr geschehen, bis die jetzige liberale Regierung genötigt worden ist, sich wieder der Sache anzunehmen, weil sie ebenfalls nur mit Hilfe der irischen Stimmen am Ruder bleiben kann. Es kommt allerdings hinzu, daß der jetzige englische Liberalismus weit radikalere Elemente aufweist als zur Zeit Gladstones. Lloyd George ist ein Mann, von dem man seiner ganzen Veranlagung nach annehmen kann, daß er nicht nur aus Taktik, sondern mit dem Herzen für Home Rule ist. Es besteht in dieser radikalen Kreise des Unterhauses, zu denen vor allem die Arbeiter-Abgeordneten zu rechnen sind, eine merkwürdige Tendenz, die Stellung des Unterhauses zwar gegen Oberhaus und Krone zu verstärken, gleichzeitig aber die Zentralgewalt durch Einschlagen föderalistischer Wege zu schwächen. Wie weit man damit kommen wird, ist noch gar nicht zu übersehen.

Zunächst ist man bei der irischen Frage zu einer schärfen unidirektionalen Beschränkung gelangt. Der bisherige Verlauf ist kurz folgender: Die Regierung hat einem von Iren gegebenen Versprechen gemäß ein sehr weitgehendes Selbstverwaltungsrecht für Irland eingebracht und im Unterhaus in zwei Sessionen genehmigen lassen. Der Widerstand des Oberhauses kann die Einführung des Gesetzes zwar aufschieben, aber nicht verhindern. Kürzlich wurden nach diesem Gesetz alle irischen Landesangelegenheiten nicht mehr von dem Reichsparlament, sondern von einem in Dublin tagenden Landesparlament erledigt werden. Dem Reichsparlament sind eine Reihe von Kontrollrechten vorbehalten, die aber nichts daran ändern würden, daß Irland unter dem neuen Gesetz eine Unabhängigkeit-gewinnen würde, wie sie die Iren noch vor drei Jahren kaum zu träumen wagten.

Nun kommt aber zu der erbitterten Gegnerschaft der englischen Konservativen gegen Home Rule ein Moment, das die liberale Regierung offenbar stark unterstützt hat: Irland ist zu 75 Prozent irisch und katholisch, das letzte Viertel ist protestantisch und der Klasse nach mehr angelsächsisch als irisch. Dieser Bevölkerungsanteil, etwa eine Million, sitzt in den vier nördlichen Distrikten von Se-

land, um Belfast. Es sind die sogenannten Ulsterleute. Hier hat sich, durch eine rücksichtslose Agitation aus England unterstützt, die leidenschaftliche Auflehnung gegen „Home Rule“ entwickelt. Die protestantischen Ulsterleute wollen ihr Schicksal nicht in die Hand eines überwiegend katholischen Iren-Parlaments geben. Sie sind bereit, mit allen Mitteln sich zur Wehr zu setzen und sprechen ganz ernstlich von bewaffnetem Widerstand. Ihr Führer ist einer der leitenden konservativen Parlamentarier, Sir Edward Carson, ein Anwalt von nicht gewöhnlicher Beredsamkeit und Organisationsfähigkeit. Es ist alles vorbereitet, um in Ulster mit dem Augenblick, wo das Selbstverwaltungsrecht — Homerule — in Irland eingeführt wird, eine sogenannte „provisorische Regierung“ einzurichten und diese Regierung, falls gegen sie vorgegangen werden sollte, zu verteidigen. Die Ulsterleute gehen dabei ganz offen vor. Sir Edward Carson hat am Sonntag in einer Versammlung in Durham das Programm klar dargelegt.

Von einem wohlmeinenden, von beiden Parteien hochgeschätzten Oberen, Lord Loreburn, ist jetzt ein Vorschlag gemacht worden, um in einer Konferenz eine gütliche Lösung der Gegensätze herbeizuführen. Bisher liegt sie auf dem Wege einer Home Rule in Home Rule, nämlich der Selbstverwaltung für Ulster, unabhängig von der neuen Ordnung für das übrige Irland. Damit hätte man noch einen Schritt weiter in der Föderalisierung Großbritanniens. Ob diese Entschlüsse dem Reiche zum Besten dienen würde, ist freilich eine Frage, die manchem Engländer Sorge machen wird.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold 26. September 1913.

Tagesordnung für die öffentliche Sitzung der Gemeindevorstände am 26. Septbr. 1913 von abends 6 Uhr an: Fortsetzung und Schluß der Sitzberatung.

Zur gest. Beachtung! Wenn es unsern Lesern und Leserinnen recht ist, so wollen wir jetzt eine Zeitlang die „Dorfgeschichten“ im Pflanzersöhnen unterbrechen und dafür etwas „Aus der Wildnis“ bringen: In den Manglaren, Erzählung aus Ecuador (Südamerika) von Friedrich Gerstäcker, eine spannende Indianergeschichte.

II. Allgem. Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung Daresalam 1914. Der heimische Arbeitsausschuß, der unter dem Protektorat des Kronprinzen im August nächsten Jahres stattfindende „II. Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung Daresalam 1914“ hat vor kurzem mit der Verlegung seiner Ausstellungsbedingungen begonnen. Neuerdings sind auch sogenannte „Winke“ zur Ausgabe gelangt, die in Form einer kleinen, vom geschäftsführenden Vorstand in Daresalam verfaßten Broschüre bemerkenswerte Anregungen für die Beschickung der Ausstellung unter Zugrundelegung der besonderen Verhältnisse

der Kolonie enthalten und an Interessenten gern vom heimischen Arbeitsausschuß (Berlin NW, Kronstraße 1) abgegeben werden. Da demnächst mit der Verteilung der Plätze, insbesondere in dem großen aus Flußstahl konstruierten Hauptgebäude begonnen werden soll, dürfte es sich empfehlen, Anmeldungen zu beschleunigen.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheimen hatte in letzter Zeit wieder einen ansehnlichen Mitgliederzuwachs. Es traten u. a. mit einem Mitgliedsbeitrag von 1000 Mark bei: Wm. Volkens, Hamburg; Herm. Dauelsberg, Bremen; F. C. Schütte Wwe., Bremen; Kohn & Co., Stuttgart; Hüttenbesitzer I. Frank, Adolphshütte, Völsenburg; Geh. Kom.-Rat Dr. v. Mauler-Oberndorf; Geh. Kom.-Rat Wenzel, Leipzig, überlies der Gesellschaft eine Stiftung von 10000 Mark; Geh. Kom.-Rat Dr. W. Kalle, Bielefeld, erhöhte seine Stiftung auf 15000 Mark.

Unterschwandorf, 26. Sept. Wie wir erfahren, hat Freiherr v. Kehler, Schloß Unterschwandorf, seinem langjährigen, pflichtgetreuen Forstwart Kolber den Titel eines Förstlers verliehen.

Aus den Nachbarbezirken.

Horb, 26. Sept. (Ueberfahren.) Ein 3jähriger Knabe wurde von einem fremden Auto überfahren. Das Rad ging dem Kind über den Kopf, so daß es Verletzungen im Gesicht davontrug. Es befindet sich jedoch wieder auf dem Wege der Besserung. Die Eltern bekamen von dem Inhaber des Autos, der auch einen Arzt herbeirief, eine Geldentschädigung.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 24. Sept. (Berufsnormändertag — Armenpfleger-Kongreß) Heute abend gab die Stadt Stuttgart in den Räumen des Rathauses ein Festmahl, das der Verabschiedung des Berufsnormändertags und dem Empfang der Delegierten des Armenpfleger-Kongresses galt. Oberbürgermeister Lautenschlager begrüßte nach Tisch das Wort und begrüßte die Erschienenen, indem er anführte: Man könne wohl im Zweifel sein darüber, ob es angängig sei, einen Berufsnormänder- und Armenpflegerkongreß durch ein Festmahl zu feiern. Aber man müsse den Teilnehmern, die für ihre geschäftlichen Sitzungen doch ganz außerordentlich in Anspruch genommen seien, auch Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache geben, die im Rahmen der geschäftlichen Sitzungen fehle. Diese Gelegenheit sei nun hier an diesem friedlichen Ort (gemeint ist damit der Sitzungssaal der bürgerlichen Kollegien) gegeben. Er bitte aber alle Teilnehmer, sich auch das schöne Stuttgart anzusehen, um sich von der Schönheit der Stadt selbst zu überzeugen. Ihm erwählte Justizrat Dr. Rukland-Colmar: Er danke im Namen aller Teilnehmer für den herzlichen und vornehmen Empfang. Gerne sei man dem Ruf der Tagung in den Herz Deutschlands, das schöne Schwaben gefolgt. Sein

verlangt, bevor er seine höchste Entschädigung trifft, eine letzte Aufklärung. An welcher Stelle des Schalters lagen die 25 Franken, als sie gefunden wurden? fragt der Direktor. Lagern sie auf der Seite des Beamten, dann müssen sie der Kassenkasse der „P. A. T.“ einverleibt und von dieser der allgemeinen Domänenkasse überwiesen werden. Lagern sie auf der Seite des Publikums, dann müssen sie dem Polizeikommissar des Stadtoberfelds überbracht werden, der, wenn innerhalb eines Jahres und eines Tages niemand das Geld zurückverlangt, es dem Postbüro wiederbringen muß, das es dann in der Kasse der „P. A. T.“ für die definitive Ueberweisung an die Domänenkasse einzuzahlen hat. Und so standen gestern die hohen Postbeamten vor dem bewußten Schalter des Boulevard des Italiens, zeichneten mit dem Bleistift geometrisch genau eine Linie quer über das Schalterbrett und fragten ihren Untergebenen auf Ehre und Gewissen, wo die vermissten 25 Franken gelegen hätten! Der Arme kroch sich hinter den Ohren und konnte sich nicht erinnern. Seit einem Monat ist ihm die Geschichte so im Kopf herumgegangen, daß er einer Erholungskur dringend bedarf. Er will nicht mehr, ob das Goldstück und das Silberstück, aus denen sich die Summe zusammensetzte, diesseits oder jenseits der Bleistiftlinie seinem überraschten Auge erglänzte oder ob sie gar — horror! — mitten auf dem Strich gelegen hätten. Er erbat sich eine Bedenkzeit. Und jetzt hängt die ganze hohe Verwaltung an seinen Lippen. Der Mann, dem die 25 Franken gehören, hat inzwischen die Flucht ergriffen und flehentlich gebeten, ihm nie mehr von den 25 Franken zu sprechen!

Nörgler.

ep. Es gibt kaum eine Krankheit, die heutzutage weiter verbreitet wäre als die Nörgelsucht. „Es liebt die Welt das Strahlende zu schwarzem und das Erhabene in den Staub zu ziehen“, das galt immer und gilt in besonderer Weise auch in der Gegenwart. Wo irgend eine Institution geschaffen ist, die Gutes wirken soll, da wird sie bekrittelt; wo irgend jemand mit dem besten Willen Colas erstrebt, da werden ihm selbstlose Motive untergeschoben und sein Tun wird bemäkelt. Der kitzelnde Vierbankpflaster und die tuschelnde Kafferschwester sind nicht Erzeugnisse der Witzblätter, sondern traurige Tatsächlichkeiten. Und oft macht sich auch mehr, als es gut ist, in der Öffentlichkeit leblose Quengelei und triviale Spötterei breit. Diese Nörgelsucht ist im höchsten Maße verabschiedungswürdig. Nörgler sind immer nur Männer des kritischen Wortes, niemals aber Männer der heilsamen Tat. Tüchtige sind im Winkel und legen nicht Hand an, daß die wirklichen vorhandenen Mängel beseitigt werden. — Nörgler sind immer Egoisten und Pharisäer. Sie sind kritisch gegenüber aller Welt, nur sich selbst gegenüber nicht. Sie sind scharfsichtig gegenüber allen fremden Mängeln, den eigenen gegenüber sind sie jedoch blind. Lieblos brechen sie den Stab über andere, halten sich dabei aber für gerecht und ehrenhaft. — Nörgler sind immer Feiglinge, sie schwächen über andere, aber nur hinter dem Rücken der andern. Treuen sie der betreffenden Person gegenüber, so schweigen und heucheln sie. Handelt es sich um mutige und tatkräftige Auf-

deckung und Beseitigung von Schäden, so ziehen sie sich anfänglich und übervorsichtig zurück. — In allen Zeiten hat man diese Nörgler bekämpft.

Der ehrliche Finder.

„Monsieur Ledureau“, der Cognome für den Bezog, den man in Frankreich für alle Chinesenjüde in der staatlichen Verwaltung verantwortlich macht, steht vor einem Problem, für dessen Lösung die Schärfe seines Geistes nicht ausreicht. In dem Postbüro des Boulevard des Italiens bemerkte, wie man aus Paris schreibt, ein Beamter, daß jemand, der eine Postanweisung ausgab, 25 Franken auf dem Schalterbrett vergessen hatte. Als ehrlicher Mann rief er den Herrn zurück, mit dem er zuletzt zu tun gehabt. Doch wollte dieser sich nicht bestimmen erinnern, ob ihm das Geld gehöre. Er hat den Kassenabschluss abzuwarten und wollte dann erst die 25 Franken abholen kommen. Der Postvorsteher erfuhr von der Geschichte und erklärte, er müsse die höchste Verwaltung von einem so ernsten Fall in Kenntnis setzen. Sein Beauftragter mußte einen Bericht schreiben, den der erste Kommissar und er selbst „annotierten“. Die Postdirektion des Seine-Departements ließ den Rapport durch die Hände von zwanzig „Redakteuren“, Inspektoren und Direktoren gehen, die ihn analysierten und nach Präzedenzfällen suchten. Dreimal wendete er zwischen der hohen Verwaltung und dem Postbureau hin und her. Aus dem einfachen Bericht des Unterbeamten war ein dicker Aktenstoh geworden. Jetzt liegt die Populermasse wieder auf dem Boulevard des Italiens; denn der Oberpostdirektor

einer

Maier, Weisknecht.

er

ve. nungen. CS anten



Noch galt dem Schwabenland. — Die dreihundertste Jahresversammlung des Deutschen Armenpflege-Kongress und Wohltätigkeit (Deutscher Armenpflege-Kongress) nahm heute abend mit einer Sitzung des Zentral- und Ortsausschusses ihren Anfang.

Stuttgart, 24. Sept. Die Landtagswahl im Oberamtsbezirk (Stuttgart Amt) ist auf Samstag 25. Okt. angesetzt worden.

Stuttgart, 25. Sept. Eine neue Herbst-Kangliste der preussischen Armee und des 13. R. Würt. Armeekorps wird in der zweiten Hälfte des Oktober erscheinen. Es ist eine Sonderausgabe der Kangliste, die sonst nur im Mai jedes Jahres amtlich herausgegeben wird, und diesmal, wie auch schon im vorigen Herbst, die jüngsten Truppenvermehrungen und die umfangreichen Personal- und Standortveränderungen berücksichtigt wird, die durch die neue Heeresvorlage und die Aufstellung neuer Truppenteile bedingt waren.

Stuttgart, 25. Sept. (Höhenseuer.) Die Zeit für das Angienden der auf Freitag, den 17. Oktober zur Erinnerung an die Befreiung Deutschlands aus der Fremdherrschaft geplanten Höhenseuer ist nun für alle Punkte, wo solche von irgend welcher Seite (Ormelanden, Komitees, Vereinen usw.) entzündet werden sollen, auf abends 6 Uhr festgesetzt worden. Der Schwäbische Albverein, der natürlich selbst solche Feuer nicht veranstaltet, hat damit in dankenswerter Weise die Zerkleinlichkeit für die Veranlassung im ganzen Lande gewahrt, durch Schaffung von Ordnung Verzeitelung vermeiden und einen schönen Anblick gesichert.

Stuttgart, 25. Sept. Ein Testamentsfund wurde im R. Staatsarchiv gemacht. Dort wurde ein Bruchstück einer Testamentshandschrift aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gefunden; es diente als Umschlag eines Gültverzeichnisses der Kaplaneipfründe in Kenstlyhausen O.A. Sulz und kam dadurch in das Staatsarchiv. Der Text stimmt mit keiner der bis jetzt bekannten Handschriften überein. Der Fund, der wissenschaftliche Bedeutung hat, wurde in der Universitätsbibliothek Tübingen aufbewahrt. Man vermutet, daß die Handschrift aus dem nahen Kloster Kirchberg stammt.

Stuttgart, 26. Sept. (Lotteriezählung.) Bei der gestrigen Zählung der Weinsberger Geldlotterie zugunsten des Kernerhauses fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 20 000 A auf 74 516, 6000 A auf 32 393, 2000 A auf 19 981, je 1000 A auf 18 591, 114 939, je 500 A auf 38 930, 69 195, 14 682, 105 468. (Ohne Gewähr.)

Stuttgart, 25. Sept. Wie erinnertlich, sind dem Massenmörder Wagner in Mühlhausen a. d. E. der Vollgeldner Klentisch und der Eisenbahnarbeiter Wilhelm Bärle entgegengesetzt. Durch das mutvolle Verhalten dieser Männer, die den Mörder unschuldig machten, ist weiteres Unheil verhütet worden. Die beiden tapferen Männer wurden nunmehr vom König durch die Verleihung der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Stuttgart, 25. Sept. (Der Silbolenlauf des 11. Turnkreises Schwaben.) Eine Gauturmwarterversammlung des 11. Turnkreises Schwaben hat bestimmt, daß der Silbolenlauf des Turnkreises, dessen Aufgabe es ist, wichtige Urkunden an ein weites Ziel zu bringen, am Donnerstag, den 16. Oktober zur Ausführung kommt. Nachmittags 3.30 Uhr ist der Start an der Zeppelnturm in Friedrichshafen. Die Vereine des Oberschwabengaus übernehmen den Weg über Reckenbeuren, Ravensburg, Weingarten, Waldsee, Biberach bis Laupheim, wo der letzte Käufer um 7.30 Uhr eintreffen wird. Um 8.43 Uhr wird Ulm passiert. Die beiden Ulmer Vereine haben die nun folgende Strecke in der Richtung gegen Gelsingen (16 Kilometer) zu besetzen, da auf dieser Strecke weiter keine Vereine vorhanden sind. Sodann übernehmen die Geislinger und Altschärdter Turner sowie die des Hohenstaufen-Land-Gaus den Lauf; um 10.05 wird Geislingen passiert. Um 11.02 Uhr nachts wird Göggingen, um 11.58 Uhr Nöchingen, um 12.27 Uhr Ehlingen passiert und um 1.15 Uhr bringt der letzte Käufer die Urkunde auf den Gewerbehallenplatz nach Stuttgart. Durch die Bestimmung, daß jeder Käufer 200 bis höchstens 500 Meter zu durchlaufen hat, sind von Friedrichshafen bis Stuttgart 974 Käufer nötig. Ein Kilometer soll in 2 1/2 Minuten (200 Meter in 30 Sekunden) durchlaufen werden. Die Verneinsturmwarte, die die Aufstellung der Käufer vorzunehmen haben, werden mit Radfahrern die Strecke kontrollieren; die Gauturmwart werden mittels Autos die ihnen zugeteilten Strecken abfahren. Auch die letzten Turner, die die Nebenläufe vom Hohenstaufen (durchs Remstal), vom Hohenzollern und von Marbach her ausführen, treffen fast gleichzeitig mit dem obenbezeichneten in Stuttgart ein. In Stuttgart werden dann die zusammengetragenen vier Urkunden in einen Behälter gesteckt und um 3.43 Uhr geht der erste Käufer von Stuttgart ab. Der Weg führt über Ludwigsburg, Besigheim, Heilbronn, Würzburg, Schweinfurt, Coburg, Jena nach Leipzig. In diesem Laufe sind 3946 Turner direkt beteiligt, ohne die Obmänner, Führer und Leiter. Es beteiligen sich daran Turner von den bedeutendsten Völkern, sogar von Amerika sind etwa 10 Käufer in Aussicht gestellt.

Wehingen, 25. Sept. Unserem Bericht über die Verammlung des Weinbauvereins am Sonntag möchten wir nachtragen, daß einer der wichtigsten Beratungsgegenstände die derzeitige Notlage des Weingärtnerstandes bildete. Dankend wurde anerkannt die Verwilligung eines Staatsbeitrags von etwa 180 000 A zur Bekämpfung der Rebschädlinge und für Notstandsarbeiten. Leider haben sich aber die Verhältnisse seit den letzten Kammerverhandlungen infolge des schlechten Sommers für sehr viele Weingärtner und für zahlreiche Weinbaugemeinden ganz bedeutend verschlechtert. Trotz großer Anstrengung in der Bekämpfung

der Rebschädlinge stehen wir vor einem allgemeinen Fehlerherbst. Nur in vereinzelt Fällen ist noch ein annehmbarer Ertrag zu erhoffen. Landau, landab bleiben die Reblisten geschlossen. Angesichts dieser bedrückenden Lage ist eine weitere Staatshilfe unbedingt von Nöten, die sich betätigen soll: 1) in der Uebernahme des ganzen Aufwands für die diesjährige Beschaffung von Kupfervitriol und Schwefel auf den Staat und in der Ermöglichung der Anboringung nächstjähriger Beschaffungskosten bis nach dem Herbst 1914, 2) in der Verwilligung von Mitteln für Notstandsarbeiten, wo ein besonderes Bedürfnis hierfür nachgewiesen wird, 3) in der Verlängerung der Rückzahlungsfristen für die in den Jahren 1906 und 1910 gewährten Notstandsdarlehen um einige Jahre. Der Vereinsausschuß wurde beauftragt, sich an die R. Staatsregierung und an die Landräde zu wenden. In der Beratung kam zum Ausdruck, daß ohne wirksame Unterstützung der Schädlingbekämpfung ein Erlahmen zum größten Nachteil des Weinbaus zu befürchten sei und daß ja aus dem Fehlerherbst ganz erhebliche Mehreinnahmen für Bölle resultieren, die, wenn auch zunächst dem Reich, mittelbar aber doch auch den Einzelstaaten zufließen kommen. Der amwesende Vorstand der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft gab unter dem Beifall der Versammlung die Zusage, daß die R. Staatsregierung im Interesse des hartbedrückten Weingärtnerstandes tun werde, was in ihren Kräften stehe, indem sie keineswegs den Ernst der Lage verkenne.

Reichsheim, 25. Sept. (Der Fürst von Taxis.) Letzter Tage ist der Fürst von Taxis von Schloß Taxis, wo er zwei Monate Sommeraufenthalt genommen hatte, auf seine Besitzungen nach Krotoschin in Schlesien abgereist. Die Fürstin und mit ihr die ganze Hofhaltung reisen am 3. Oktober auf ein Jagdschloß in Diergarten bei Regensburg. Ende November kommt der Fürst abermals nach Schloß Taxis zu den Jagden auf Hochmild in Wildpark Dittenstein. Der Fürst nimmt neuerdings alljährlich längere Zeit auf Schloß Taxis Aufenthalt.

Geislingen-Altenstadt, 25. Sept. (Die-genteukur.) Zu dem von dem hiesigen Hauptlehrer und Komponisten Richard Arnold ausgeschriebenen gesangspädagogischen Kurs haben sich mehr Dutzenden und Gesangslehrer gemeldet, als Berücksichtigung finden konnten. Der Kurs wird vom 2. bis 14. Okt. ds. Js. im Lokal des hiesigen Liederkranzes (Gasthaus zum Rad) abgehalten. Es beteiligen sich 30 Lehrer und Musikdirektoren aus allen Teilen Württembergs. Der nächste (2.) Kurs findet voraussichtlich im August n. J. statt.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 26. Sept. (Wechselbetrügereien.) In dem Betrugsprozeß gegen den Kaufmann Eugen Schnabel und Genossen wurde zu Beginn der gestrigen Verhandlung das Urteil verlesen, das gegen den Mitangeklagten Dietrich von einem bayerischen Gericht wegen Betrugs ergangen ist und das auf 2 Jahre 2 Monate Zuchthaus lautet. Es folgten sodann die Plaidoyers. Der Vertreter der Anklage ging mit dem Treiben des Schnabel scharf in Gericht. Der Angeklagte habe sich den Geldsuchenden gegenüber als vernünftiger Buchdruckerbetrieber ausgegeben, während er mehr Schulden gehabt habe als Haare auf dem Kopf. Er beantragte gegen Schnabel, der gegenwärtig eine Strafe wegen gleichzeitiger Wechselbetrügereien verbüßt, eine Gesamtgefängnisstrafe von 3 1/2 Jahren, gegen Dietrich wegen Beihilfe zum Betrug eine Zuchthausstrafe von 3 Monaten Zuchthaus, gegen die übrigen drei Angeklagten wegen Hehlerei je 1 Monat Gefängnis. — Das Urteil wird erst am nächsten Samstag nachmittags verkündet werden.

Deutsches Reich.

Die deutsche Armee am 1. Oktober. Die Friedensstärke des deutschen Heeres beträgt vom 1. Oktober ab 661 478 Mann. Hiervon stellt Preußen 513 068, Bayern 73 370, Sachsen 49 472 und Württemberg 25 568 Gemeine, Gesele und Obergesele. Die Zahl der Bataillone und Schwadronen erhöht sich gegen früher wie folgt: Infanterie 669 gegen früher 651 Bataillone, Kavallerie 550 gegen früher 516 Schwadronen, Fußartillerie 55 gegen früher 48 Bataillone. Planiere 44 gegen früher 33 Bataillone, Verhehrtruppen 31 statt 18 Bataillone, Train 26 statt 25 Bataillone. Die preussische Feldartillerie bildet vom 1. Okt. ab 483 Batterien, die auf 76 Regimenter verteilt sind. Für 219 fahrende Batterien ist folgender hohe Etat vorgesehen: 4 Offiziere, 143 Unteroffiziere und Gemeine, 100 Dienstpferde, 6 bespannte Geschütze, 3 bespannte und 3 unbespannte Munitionswagen und ein bespannter Beobachtungswagen. Für 237 fahrende Batterien setzt sich der niedrige Etat wie folgt zusammen: 4 Offiziere, 124 Unteroffiziere und Gemeine, 75 Dienstpferde, 6 bespannte Geschütze, 6 unbespannte Munitionswagen, 1 bespannter Beobachtungswagen. Weitere 27 teilende Batterien setzen sich zusammen aus 4 Offizieren, 137 Unteroffizieren und Gemeinen, 144 Dienstpferden, 4 bespannten Geschützen, 4 bespannten Munitionswagen und 1 bespanntem Beobachtungswagen.

Sigmaringen, 25. Sept. (Einfährigenprüfung.) Vor der Prüfungskommission für Einfährig-Freiwillige haben der hiesige Schreinermeister Franz Knoss und der Kellner E. Armbruster aus Diefen den Berechtigungschein zum Einfährig-Freiwilligendienst mit sehr gutem Erfolg erworben.

Geislingen, 25. Sept. (Die Burgbesatzung.) Mitbestimmt und besorgt erfolgt die Einwohnerhaft in Geislingen und in den Ortschaften am Zoller den Abbau der militärischen Besatzung auf der Burg Hohenzollern und seine Folgen. Der Burgwirt Löpfer erhielt von der Intendantur die Aufforderung, die Restaurationsarbeiten auf der

Burg Hohenzollern bis zum 30. September 1913 frei zu machen. Die Wirtschaft auf Burg Hohenzollern soll geschlossen werden. Auf keinen Fall soll sie im bisherigen Umfang bestehen bleiben. Welche Nachteile diese Maßnahme auch für den Fremdenverkehr bringen wird, so schreiben die Hohenz. Blätter, möge sich jeder mit den Verhältnissen Bekannte selbst ausdenken.

Karlsruhe, 24. Sept. Das Ministerium des Innern veröffentlicht heute die amtliche Bekanntmachung, wonach dem Fürsten Max Egon zu Fürstenberg und der fürstlichen Standesherrschaft Fürstenberg in Donaueschingen durch die Entschlebung vom 20. September d. J. die Genehmigung zur Ausgabe von zu 4 1/2 Prozent verzinslichen Schuldverschreibungen auf den Inhaber im Nennwert von 22 Mill. Mark erteilt worden ist. Zur Ausgabe gelangen 2000 Stück zu je Mk. 2000, 15 000 Stück zu je Mark 1000 und 6000 Stück zu je Mk. 500.

München, 24. Sept. Die Regierung wird, wie die Voss. Zig. meldet, dem Landtag eine Vorlage über den Neubau einer Pinakothek unterbreiten, die gegenüber dem Nationalmuseum errichtet werden soll.

München, 25. Sept. Der Jungjäger Johann Straßer, der durch das Urteil des Schwurgerichts München vom 3. Juli d. J. wegen Ermordung des preussischen Militärattachés v. Lewinsky und des Polizeioberwachtmasters Hohlender zum Tode verurteilt worden war, ist heute früh 1/7 Uhr im Hofe des Strafvollstreckungsgefängnisses hingerichtet worden.

Saarbrücken, 25. Sept. Eine seit dem 16. d. M. vermißte Kellnerin namens Bobette Schneider aus Kegelberg wurde heute von Sandarbeitern in einem nahen Walde unter Sand und Laub verstreut als Leiche aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß das Mädchen erdroffelt und vergraben wurde. Von dem Täter fehlt jede Spur, doch vermutet man einen Mord aus Eifersucht.

Darmstadt, 25. Sept. Auf der Bahnhalle Darmstadt-Worms wurden zwischen den Stationen Biblis und Großrohrheim die Leichen zweier Personen aufgefunden, die durch den Zug überfahren und gänzlich verflümmelt waren. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den Bahnwärter Seip und seine Frau, die wahrscheinlich Selbstmord begangen haben.

Düsseldorf, 25. Sept. Aus der katholischen Pfarre in Marienloh bei Lipspringe stahlen Eindrucker gestern nacht mehrere wertvolle Kelche und stülchten dann unerkannt durch die Chorfenster.

Breslau, 24. Sept. Der Organist der Leipziger Thomaskirche, Professor Karl Straube, der gestern mit meisterhafter, modernem Fühlen entgegenkommender Interpretation Bachscher Tonwerke die Riesensorgel der Johannerkirche eingeweiht hat, brachte heute im zweiten Orgelkonzert ein von Max Reger im Auftrage des Breslauer Magistrats geschaffenes Orgeltonwerk „Opus 127“ zur Aufführung. Das Werk, das aus einer Einleitung nach Bachischem Muster, Passacaglia und Fuge besteht, begegnete achtungsvoller, aber anscheinend nicht verständnisvoller Aufnahme. Um so lebhafteren Beifall erntete der Orgelvirtuose.

Die Panama-Ausstellung.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Eine Rundfrage des Verbandes süddeutscher Industrieller der seinen Mitglieðern ist fast einhellig im Sinne der Nichtbesichtigung der San Franciscoer Ausstellung ausgefallen.

Explosion in einer Dynamitfabrik.

Köln, 25. Sept. Heute morgen kurz nach 8 Uhr ereignete sich in der Dynamitfabrik der Firma Bartsch in Königsdorf eine schwere Explosion. Die Fabrik wurde zum Teil vollständig in Trümmer gelegt. Bei den Aufräumungsarbeiten zeigte sich, daß vier Personen noch lebten, aber tödlich verletzt sind. Ein 16jähriges Mädchen wurde auf der Stelle getötet. Zehn bis fünfzehn Personen sind weniger schwer verletzt. Die Kerkie und Untersuchungskommission sind an Ort und Stelle. Das Gebäude ist zerstört. Der Materialschaden beträgt etwa 20 000 A. Ein 36jähriger Meister ist gestorben. Zwei Mädchen sind in Lebensgefahr.

Ausland.

Jülich, 26. Sept. In Zug verwechelte die 68 Jahre alte Frau Fischer beim Kochen von Apfelsmus Asenpulver mit Staubzucker. Nach dem Genuß der Speise, starb sie innerhalb drei Stunden, ihr Mann schwelgt in Lebensgefahr.

Wien, 25. Sept. Die Teilnehmer an dem Deutschen Naturforscher- und Vorkongress wurden gestern bei Hofe empfangen. Es waren etwa 3000 Teilnehmer ersehener, darunter unter anderem Ministerpräsident Graf Stürk und von der deutschen Botschaft Prinz zu Stolberg-Wernigerode. Als Vertreter des Kaisers begrüßte Erzherzog Karl Franz Josef die Teilnehmer und ließ sich zahlreiche Herren vorstellen. Im Saale des Musikvereins fand am Abend zu Ehren der Kongressmitglieder ein Festkonzert statt.

Wien, 25. Sept. An der feierlichen Enthüllung des Böhmerschlachtdenkmal in Leipzig werden, wie die Voss. Zig. meldet, mit dem Erzherzog Franz Ferdinand auch Angehörige aller Adelsgeschlechter teilnehmen, die in der Schlacht bei Leipzig gesodeten haben.

Paris, 25. Sept. Auf dem Flugfeld von Melin errang gestern ein von den Gebrütern Moreau erbautes Flugzeug, das mit einem selbsttätigen Stabilisator versehen ist, den von der Nationalen Luftschiffgilde gestifteten Preis. Das Flugzeug führte mit einem der Erbauer und einem Offizier als Fluggast an Bord in einer Höhe von 80 m bei starkem Wind mehrere Rundflüge aus, ohne daß der Flieger das Steuer verlor. — Wie das „Journal“ mel-



Dragoner-Versammlung (4. Reit.-Regt.)
betreffs Regimentärsfeier 1913.

Auf nächsten Sonntag Mittag von 1 Uhr ab werden vom Bezirk Nagold die ehemaligen Angehörigen des Drag.-Regt. Nr. 25, resp. 4. Reit.-Regt., Ludwigsburg zu einer



Wichtigen Besprechung im Traubensaal Nagold,

zu welcher auch einige Herren vom Landeskomitee darunter H. Hohmann, erscheinen werden, eingeladen und wird möglichst vollständiges Erscheinen erwartet.

Auch die Regimentskollegen vom hiesigen Bezirk werden diesmal bestimmt erwartet.

Friedrich Proß, Wildberg
II. Eskad. 1885-88.

Fahrnis-Versteigerung

Im Hause des Bernhard Verisch, Glasermeisters (Pflanzenlich) am Samstag den 27. September 1913, von vorm. 9 Uhr an.

10-15 St. Hen und Schuh, zwei Alte Käffen, 3 Bettladen, Betten u. Weichzeug, eine Waldsäge, 4 Fässer von 54-175 Liter, versch. ebene Fruchtstühle, 3 Dreischneid, 1 Spannreit, 1 größeres Kellermägel, 2 Mähtrüge, 1 Fruchtrog, versch. Sessel, 1 Nachtstuhl, 1 Buch von Doktor Berg und sonst allerlei Hausut, alles in gutem Zustand.

Eine Wohnung für eine Person hat bis 1. Nov. oder noch baldig zu vermieten der Obige.

Gewerbekbank Nagold, e. G. m. b. H.

Agentur der Württ. Notenbank.
Siro-Conto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Siro-Conto bei der Württemb. Notenbank.
Vollst. Conto Nr. 402 beim Volksbankamt Stuttgart.
Kausur von Sparleistungen und Depositenangelegenheiten von jedermann. Zinsen 4-4 1/2%, je nach Vereinbarung.
Abgabe von Zertifikaten, in billigster Hinsicht.
Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditvorstrichung.
Eröffnung provisorischer Check-Contos, kostenloser Abgabe der Checkbücher.
Kauf und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's etc. bei billiger Berechnung.
Verdichtung von Wechseln für in- und ausländische Wechsel.
Eröffnung von Coupons, ausländischem Geld, verfallenen Effekten etc.
Verlosungskontrolle und Verlosung gegen Kassacasse in Verlosungsalosse.
Bemittlung dieses und ähnlicher Kassen-Schrankbücher unter Selbstverwaltung der Mieter, je nach Größe 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, - pro Jahr.
Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Kurse vom 25. September 1913.

Börsennotierte Werte.		Rab. Staats-Rent n. 1910	
1	Österr. Reichsanl. unk. 1925 98,70	4 1/2 % Rumän. Staatsb. f. 1913 98,-	
2	Westf. Staatsanl. n. 1921 97,20	4 % Russ. Staatsanl. n. 1913 91,20	
3	„ „ „ n. 1905 —,—		
4	„ „ „ n. 1905 78,-		
5	„ „ „ n. 1917 87,10		
6	„ „ „ n. 1923 97,20		
7	„ „ „ n. 1920 96,—		
8	„ „ „ n. 1923 99,50		
9	„ „ „ n. 1922 97,50		
10	„ „ „ n. 32-35 98,50		
11	„ „ „ n. 1922 97,70		
12	„ „ „ n. 1923 93,60		
13	„ „ „ n. 1923 93,60		
14	„ „ „ n. 1923 93,60		
15	„ „ „ n. 1923 93,60		
16	„ „ „ n. 1923 93,60		
17	„ „ „ n. 1923 93,60		
18	„ „ „ n. 1923 93,60		
19	„ „ „ n. 1923 93,60		
20	„ „ „ n. 1923 93,60		

Seminar Nagold.

Gemischter Chor.

Heute Freitag abends 6 1/2 Uhr Beginn der regelmäßigen Proben. Zahlreiches Erscheinen in Anbetracht der Aufgabe des Chors sehr erwünscht. Schmid.

Ev. Arbeiter-Verein

Die Mitglieder werden auf die am Samstag Abend 8 Uhr im Röhle in Sachen der Ortskrankenkasse stattfindenden **Versammlung** hienit hingewiesen und zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Schönes möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Ein schön möbliertes Zimmer

hat bis 1. Oktober oder später zu vermieten. Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

Gesucht wird auf Oktober bei hohem Lohn ein

Mädchen

nach Pforzheim, welches hochen kann und schon in diesem Hause gedient hat.

Frau Berta Schäfer, östliche Kaufstraß. 4.

Mutter-schwein

setzt dem Verkauf aus **Friedr. Hauser, Metzger, Oberchwandorf.**

Mutter-schwein

Holzle z Löwen.

Alle Bücher

Musikalien, Lehrmittel usw. liefert schnell die **G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

Mercedes

Stiefel sind modern. Mercedesstiefel sind rahmengebildete Gochsenstiefel, d. h. nie von Staub genächt, behalten deshalb ihre ursprüngliche Form beim Verschleihen.
Mercedesstiefel waren gibt in allen Größen, Weiten u. Ausführungen.



Einheitspreis für Herren und Damen:
Marke Mercedes . . . 12 50
Mercedes Standard . . . 14 50
Mercedes extra Qualität . . . 16 50

Allein-Verkauf:
Johs. Schuon,
Schuhgeschäft,
H. d. Poststr. Nagold, Weinstadt.

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Thomasmehl

STERNMARKE wird zur Herbstzeit mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt. Je schwerer der Boden, um so zeitiger und stärker streut man Thomasmehl. Garantiert reines vollwertiges Thomasmehl. **STERNMARKE** wird nur in plombierten und mit unserer eingetragenen Schutzmarke versehenen Säcken gefertigt. Es hält in allen durch unsere Sternmarke-Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W.

Millionen getrauten gegen **Huster**.
Defektheit, Katarrh, Verschleimung, Krampf und Reizhusten.
Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“.
6100 nos. deut. Jeugnisse von Ärzten und Privat, verbürgen den sichern Erfolg.
Neuerst bedämmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Boxen 25 ct., Dose 50 ct. zu haben bei: Fr. Schmid in Nagold, Chr. Wälthager & Söhne in Halberbach, Wilh. Widmann in Unterjettingen, Th. Krayl in Wildberg, Karl Fr. Schüttle in Ebnhausen, Wilhelm Kuntze in Kolbelen, Ernst Müller in Rehderf.

Christian Schwarz, Nagold
Bahnhofstraße.

empfiehlt

Kinder-Kleider **Knaben-Anzüge**

Kinder-Mäntel **Kinder-Schürzen**

in großer Auswahl bei billigstgestellten Preisen.

Nagold.
Erlaubtgemachte
Hiernudeln
empfiehlt
Alfred Kemmler,
Conditör.

Putze mit
Henkel's
Bleich-Soda.
Mittellungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Todesfälle: Barbara Schuon, geb. Verzing, Ehefrau des Christian Schuon, Holtzhausen in Halberbach, 46 Jahre alt, den 24. September.